

Lob vom Landeschef und eine prächtige Stimmung

Festakt zum 1000-jährigen Bestehen Holzgerlingens

In Feierlaune sind viele Holzgerlinger spätestens seit der Silvestersaure. Mit dem offiziellen Festakt stand am Freitag nun einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres an. Sogar Ministerpräsident Günther Oettinger gab Holzgerlingen die Ehre.

VON INA KRAFT

Das Jubiläumsjahr ist gerade mal einen guten Monat alt – aber viele Holzgerlinger sind längst vom 1000-Jahre-Virus gepackt. Das stellte Bürgermeister Wilfried Dölker in seiner Rede fest. „Für uns Holzgerlinger ist 1000 Jahre Holzgerlingen nicht ein Fest, das man mitfeiert, das einen aber sonst persönlich nichts angeht. Viele Bürger sind selbst aktiv, arbeiten kreativ in Vereinen, Kirchen und Gruppen mit.“ Für den Schultes ist eben dieses ehrenamtliche Engagement eines der Dinge, die Holzgerlingen zu einer lebenswerten, attraktiven Stadt machen. Ebenso wie die vielen Freizeitangebote, die Nähe zum Schönbuch, die derzeit rund 3000 Arbeitsplätze vor Ort, die intakte Infrastruktur, die Schulen und Kindergärten. Alles Gründe, die laut Dölker vor allem viele junge Familien mit Kindern anziehen. „Das stärkt uns für die Zukunft und zeigt uns, dass sich eine familienfreundliche Kommunalpolitik lohnt.“

Allzu häufig kommt der Ministerpräsident nicht nach Holzgerlingen. Keine Frage also, dass Bürgermeister Dölker die Gelegenheit nutzte und vor 700 Zeugen auch Begleichungen überreichte. Auf seinem Wunschzettel: der rasche Ausbau der B 464 und die Aufnahme des Sanierungsgebiets Stadtmitte Nord ins Städtebausanierungsprogramm des Landes. Wünsche, die der Ministerpräsident trotz des runden Geburtstages und des stolzen Alters der Stadt nicht erfüllen konnte oder wollte. „Geschenke habe ich nicht mitgebracht, aber mancherorts ist man ja froh, wenn ein Mitglied der Regierung nichts mitnimmt“, entgegnete Günther Oettinger und versprach vage: „Wir bemühen uns, dass das Projekt B 464 in den Investitionsrahmenplan des Bundes aufgenommen wird.“

Natürlich hatte der Chef der Landesregierung nur positive Worte für das Geburtstagskind. „Holzgerlingen präsentiert sich im prächtigen Kleid“, stellte er fest und lobte das große ehrenamtliche Engagement vieler Bürger. „Die Stadt oder das Land stellen nur den Rahmen dar, der durch das Ehrenamt gefüllt wird. Ob eine Gemeinde lebt, hängt davon ab, ob sich viele Männer und Frauen engagieren.“ Auch in Sachen Familienfreundlichkeit sieht er Holzgerlingen auf gutem Weg. „Unsere Kinder gehen in eine friedliche Welt, aber der Wettbewerb wird härter, deshalb müssen wir sie bestens bilden und erziehen.“

Ein Heinrich hier, ein Heinrich dort. Neuenhof's Gemeindevorstand Walter Benz erinnerte daran, dass es zwischen Holzgerlingen und seiner Parnergemeinde in der Schweiz Parallelen gibt. Auf der einen Seite war es König Heinrich II., der „Holzgerlinger“ ans Bistum Bamberg verschenkte, auf der anderen Ritter Heinrich von Rapperswil, der mit einer Klostergründung die Gemeindegründung forcierte. Benz Kollege Wolfgang Rückert aus Holzgerlingens sächsischer Partnerstadt Niesky bemühte die Bibel und zitierte aus dem Losungsbuch der Herrnhuter Gemeinschaft. Dort findet sich für den 2. Februar 2007 der Spruch des Propheten Jesaja: „Suchet der Stadt Bestes.“

Obwohl der Ministerpräsident ohne Präzente kam, ging Bürgermeister Wilfried Dölker nicht leer aus. Die Freie Wählervereinigung schenkte ihren Kollegen eine in Glas gegossene Replik der Gründungs-urkunde Holzgerlingens. Gestaltet hat dieses Kunstwerk, das nun einen Ehrenplatz im Holzgerlinger Rathaus bekommen soll, der Glaskünstler Fritz Mühlenbeck aus Weil im Schönbuch.

Ähnlich Hemd und Krawatte, Kostüm, ein Kleid oder Hosenanzug. Das, der übliche Dresscode für solche Festivitäten wie am Freitagabend. Mindestens genauso angemessen und auf jeden Fall originaler aber war das historische Kostüm, das etliche Holzgerlinger Rathausführer ausführen. Zum Beispiel Bürgermeisterin Tabea Dölker oder FFW-Stadtrat Kurt Franke. Der übte sich in Bescheidenheit und hatte eine schwarze Mönchskutte übergeworfen. „In Anlehnung an die Augustiner, die sich Keuschheit, Armut und Gehorsam verpflichtet sahen“, meinte er grinsend, preis das Gewand



Hoher Besuch zum Jubiläum: Ministerpräsident Günther Oettinger neben Tabea und Wilfried Dölker KRZ-Fotos: Wandel

als sehr bequem an. „Da geht noch eine Menge Bier rein.“ Ebenfalls ein Hingucker war das Kostüm von SPD-Rat Ralf Mickeler, der als Mischung aus Robin Hood und mittelalterlichem Barden unterwegs war. Mit engen Beinlingen, spitzen Schuhen, grüner Jacke, großer Kapuze und Messer im Gürtel. „Heute um halb sechs ist es fertig geworden“, erzählte er und stellte sich in Pose. „Sieht doch gut aus!“

Neuzeitlich gekleidet war dagegen der Bürgermeister. „Da ich demokratisch gewählt bin und weit davon entfernt, royalistisch zu denken, wollte ich heute nicht als Landschultheiß auftreten. Und es wäre ja ein falsches Signal, wenn sich die Stadt als vermeintlicher Weisungsempfänger des Landes zeigen würde. Wir pflegen hier ja das hohe Gut der kommunalen Selbstverwaltung“, sagte er. Den Auftritt im Wams sparte er sich für die Eröffnung der Ausstellung im Heimatmuseum auf (siehe Seite 13).

Nicht allzusehr beeindruckt vom Treiben, zeigte sich der jüngste Besucher des Festakts, Dölkers sechs Monate alter Enkel Joshua. Während der Rede seines Opas gluckste er fröhlich vor sich hin. Beim Auftritt des Ministerpräsidenten zeigte er deutliche Zeichen des Unmuts und den Stehempfang verschief er friedlich.

Peden und Grußworte gehören zu jedem Festakt wie die Eulen und Raben zu den Holzgerlingen. Aber nicht nur. Fürs Rahmenprogramm sorgten Judith Eisenbacher und Friederike Wild am Flügel, die Fördergruppe 2 des Jazz-Dance-Workout-Studio und das Jugendensemble des Harmonikaverins Holzgerlingen.

Eine gute Gelegenheit, etwas runterzukommen“, meinte Hans Artschwager, der am Vorabend noch zusammen mit 19 000 anderen Fans in Köln die deutsche Handball-Nationalmannschaft zum Halbfinalsieg über Frankreich gepötscht hatte. Klar: dass der Waldhaus-Geschäftsführer beim Stehempfang seine Erlebnisse x-mal erzählen musste. Handball bindet im Übrigen auch den FDP-Bundestagsabgeordnete Florian Toncar an Holzgerlingen. Er kommt zwar aus Weil, hat aber in der B-Jugend der HSG Schönbuch gespielt. „Und meinen Einzug in den Bundestag habe ich ebenfalls in Holzgerlingen gefeiert“, erzählte er.

Sekt gab es hernach, Häppchen und natürlich Heinrich, das Jubiläumsbier aus den Kesseln der Schönbuch-Brauerei. Auch der Schultes genehmigte sich nach drei Stunden Festakt eines. Jedoch im her-

kömmlichen Glas, nicht im Jubiläums-Bierkrug. „Die Krüge sind ausverkauft.“ Auch sonst gehen Jubiläumstartikel. Das bestätigte Gerti Beran. Die Mitarbeiterin der Stadt stand im Foyer hinter der Verkaufstheke und brachte Heimatbücher, T-Shirts, Taschen und Aufkleber an den Mann oder die Frau. „Besonders gefragt sind die Anstecknadeln und die Aufkleber“, berichtete sie. „Aber auch Heimatbücher sind wieder sehr beliebt.“ Ein Zeichen dafür, dass sich die Heimatgeschichte nach wie vor wichtig ist. Das wünscht sich auch Bürgermeister Wilfried Dölker. „Für Kinder ist es wertvoll, ihnen selbst erlebte Geschichte zu erzählen und weiterzugeben“, erklärte er und richtete trotz der historischen Rückschau den Blick nach vorne. „Zufrieden, aber nicht selbstzufrieden. Zuversichtlich und doch realistisch – so wollen wir in die Zukunft blicken.“



Geschenk: die Gründungsurkunde in Glas gegossen



Eine Tanzaufführung lockerte den Festakt zum Stadtjubiläum auf